



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

343 (28.7.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166935)

Abonnement: 75 Pfg. monatlich,
Prinzipal 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 343.

Mannheim, Dienstag, 28. Juli 1914.

(Wittagsblatt.)

Die Friedensaktion der Mächte.

Auf dem Wege zur Vermittlung.

Im gestrigen Abendblatt haben wir eine Notiz des Pariser Journals wiedergegeben, die dahin lautete, daß Besprechungen im Gange seien, den österreichisch-serbischen Streit vor eine neue Londoner Konferenz der Mächte zu bringen. Im Laufe des gestrigen Abends erhielten wir ein (bereits durch Extrablatt verbreitetes) Telegramm, das diese Meldung bestätigt. Es hat danach die englische Regierung ihrer Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzusetzen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollen, damit den an dem österreichisch-ungarisch-serbischen Streit nicht unmittelbar interessierten vier Mächten, Deutschland, Frankreich, Italien und England, die Aufgabe einer Vermittlung übertragen werde.

Eine weitere aus London datierte anscheinend amtliche Mitteilung verbreitet dann einiges Licht über die Richtung, die diese Vermittlung zu nehmen beabsichtigt. Es beruht nach dieser Meldung die Gesamtidee über zwei Interventionspläne:

Der erste Plan besteht in einer Intervention Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens zwischen Österreich und Rußland. Dieser Plan sei bereits vor einigen Tagen in einer Unterredung Sir Edward Greys mit dem französischen Botschafter Paul Cambon ausgearbeitet worden. Unzweifelhaft habe die Haltung Deutschlands diesen Plan als nicht sehr hoffnungsvoll bezeichnet. Nach der gestrigen Unterredung scheint die deutsche Regierung dem Plan günstiger gestimmt zu sein.

Der zweite Plan besteht in einer Intervention Englands zwischen Österreich und Serbien. Die Anregung zu diesem Plan sei von der serbischen Regierung ausgegangen. Nach einer aus Rom datierten Mitteilung habe Rußland vorgeschlagen, daß Italien die Vermittlung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien übernehmen möge. Italien wäre hierzu angeblich bereit, wenn Österreich zustimmen würde.

Es wird gewiß Leute geben, die sich mit dem Gedanken einer diplomatischen Erledigung der augenblicklichen Krise nicht befreunden wollen. Sie werden darauf hinweisen, daß der Dreibund seinen Gegnern gegenüber sich in einer selten günstigen Lage befindet, in einem oder zwei Jahren unter weit ungünstigeren militärischen und allgemein politischen Bedingungen in den Krieg hineingeführt, der doch einmal kommen mußte: Rußland mit seinen Vorfällen nicht fertig und von neuer Revolution bedroht, Frankreich militärisch nicht fertig und durch innerpolitische Vorgänge gehemmt, England durch einen Bürgerkrieg bedroht; der Dreibund heute in seltener Geschlossenheit und militärisch so stark wie noch nie, dazu eine große, stämmige Begeisterung in seinen Völkern für eine gründlich klärende Abrechnung mit Rußland und seinen Verbündeten. Es wäre eine Torheit sondergleichen, werden diese Leute sagen, wenn die mitteleuropäischen Mächte die überaus große Gunst der Stunde die Tripel-Entente nicht zu fassen nicht annehmen wollten. Und sie werden zur Stütze ihrer Ansicht weiter darauf hinweisen, daß eine neue Londoner Konferenz wohl eine notwendige, aber keineswegs die Lösung des schwebenden österreichisch-serbischen Konfliktes bringen, aber die im Hintergrund lauernden größeren Probleme (die große und kleine Ausdehnungsfrage über Österreich und Einfluß Österreich-Ungarns und Rußlands am Balkan) doch nicht lösen würde. Die Konferenz würde nur eine Vertagung bedeuten und die klärende Schärfe weiter auf Europa lasten, bis dann

in einigen Jahren das Gewitter um so viel gefährlicher herabberstehen werde.

Wir glauben, solche Erwägungen dürfen nicht außer acht gelassen werden, wenn man zu dem Gedanken einer großmüthigen Vermittlungsaktion Stellung nehmen will. Man wird sie gewiß nicht ohne weiteres von der Hand weisen, der Friedenswille, der in ihr zum Ausdruck kommt, verdient Respekt. Aber man wird die Aktion nicht ohne Skepsis und nicht ohne wachsamem Mißtrauen verfolgen und vor allem England sehr auf die Finger sehen, ob es im ganzen und vollen Sinne als „christlicher Wasser“ vorzugehen beabsichtigt.

Wird die Konferenz nun zustande kommen? Es hängt das eigentlich ganz allein von Österreich-Ungarn ab. Wird es bereit sein seinen Streit mit Serbien, den es als eine innere Angelegenheit, nicht als eine europäische, bisher angesehen, vor das Forum der Mächte zu bringen, die nicht alle bereit sein werden ihm die volle Genehmigung zu verschaffen, auf die es gegründeten Anspruch hat, sondern ihm gerne zugunsten Serbiens etwas abhandeln werden? Das ist die Frage, auf die die Antwort überaus schwer ist. Österreich-Ungarn kann sich unter keinen Umständen auf einen faulen Frieden mit dem Serbentum einlassen, es muß im Interesse seines Fortbestandes, das auch unser Interesse ist, eine endgültige Niederlage des großserbischen Größenwahnsinn mit aller Gewalt herbeiführen. Eine Konferenz der Mächte, die ihm diese Lösung nicht sichert, ist für Österreich-Ungarn unannehmbar. Käme es von der Konferenz nur mit einem halben Erfolg heim, so würde das eine schwere innere Erschütterung herbeiführen, die auch und nicht gleichgültig sein kann. Damit ist der Standpunkt Deutschlands gegeben, wir werden mit einem Vermittlungsversuch freundliche Aufnahme gewähren, der von Wien aus gewünscht würde, wir werden uns jedem Versuche widersetzen, Österreich-Ungarn gegen seinen Willen Vermittlungsvorschläge aufzuzwingen, was die Lage nur weiter verschärfen würde. Es kann also für Deutschland nur eine Konferenz in Frage kommen, auf die Österreich-Ungarn freiwillig geht und damit nur eine Konferenz, die die Gewähr bietet, daß sie vor allem Rußland und Serbien den berechtigten Forderungen Österreich-Ungarns genügt macht. Die Vermittlung muß den Weg über St. Petersburg und Serbien nehmen, dann wird auch Österreich — und mit ihm Deutschland — guten Willen zeigen.

Ueber die Auffassung unserer amtlichen Reise wird gemeldet:

w. Berlin, 27. Juli. Die Erörterung der serbisch-österreichischen Streitfrage steht heute unter dem Eindruck der sich mehrenden Nachrichten von dem Auftreten vermittelnder Einflüsse. Die Nachrichten aus London sowie die Meldungen über die bisher in Petersburg und Paris beobachtete Haltung haben dazu geführt, daß die öffentliche Meinung die Lage in besserem Lichte sieht. Was die mutmaßliche Haltung Deutschlands zu diesem vermittelnden Schritte betrifft, so wird man im Auge zu behalten haben, daß die Erwartung, die man an solche vermittelnden Schritte und an die Rolle Deutschlands dabei knüpfen darf, im wesentlichen von der Aufnahme wird abhängen müssen, die etwaigen, näher begründeten Vorschläge dieser Art in Wien zuteil wird. Aus der von Anfang an angenehmen Haltung Deutschlands ergibt sich der zwingende Schluß, daß man sich in

Berlin mit jeder Vermittlung befreunden dürfte, die von Österreich-Ungarn gewünscht wird. Das ist die Grundvoraussetzung, an der Deutschland seine Stellungnahme einer etwaigen Vermittlung gegenüber zu prüfen haben wird. Es hieße aber die ganzfähliche Stellung dem österreichisch-serbischen Streit gegenüber verkennen, wollte man annehmen, daß sich die deutsche Regierung etwa bereit finden lassen könnte, dem Bundesgenossen eine diesem nicht genehme Vermittlung aufzudrängen oder dazu mitzuwirken, daß sie ihm von dreiter Seite aufgedrängt wird.

Die Erklärungen Sir Edward Greys.

w. London, 27. Juli. (Unterhaus.) Die Erklärung Sir Edward Greys über die europäische Lage hat folgenden Wortlaut:

Ich glaube, dem Hause ausführlich die Stellung, die die britische Regierung bis jetzt eingenommen hat, darlegen zu müssen. Am letzten Freitag morgen erhielt ich vom österreichisch-ungarischen Botschafter den Text der Mitteilungen der österreichisch-ungarischen Regierung an die Mächte, die in der Presse auch erschienen sind, welche die Forderungen Österreich-Ungarns an Serbien enthalten. Am Nachmittag sah ich die übrigen Botschafter und drückte ihnen gegenüber die Ansicht aus, daß wir, solange der Streit auf Österreich-Ungarn und Serbien beschränkt bleibe, kein Recht hätten, uns einzumischen. Wenn aber die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn, Deutschland und Rußland bedrohlich würden, sei es eine

Sache des europäischen Friedens

und gebe uns alle an. Ich mußte in jenem Augenblick nicht, welchen Standpunkt die russische Regierung eingenommen hatte, und machte deswegen keinen unmittelbaren Vorschlag, aber ich sagte, wenn die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland einen bedrohlichen Charakter annähmen, so sehe ich die einzige Chance für den Frieden darin zu bestehen, daß die vier an der serbischen Frage nicht unmittelbar interessierten Mächte, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien in Petersburg und Wien gleichzeitig und zusammen dahin wirken sollten, daß Österreich und Rußland die militärischen Operationen einstellen möchten, während sich die vier Mächte bemühen, die Beilegung des Konfliktes zu erzielen. Nachdem ich gehört hatte, daß Österreich-Ungarn die Beziehungen zu Serbien abgebrochen habe, machte ich folgenden Vorschlag:

Ich wies gestern nachmittags die britischen Botschafter in Paris, Berlin und Rom telegraphisch an, bei den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, anzufragen, ob diese gewillt seien, ein Einvernehmen dahin zu treffen, daß der französische, deutsche und italienische Botschafter in London mit mir zu einer Konferenz in London.

zusammentreten, um sich zu bemühen, ein Mittel zur Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden. Gleichzeitig beauftragte ich unsere Vertreter, jene Regierungen zu ersuchen, ihre Vertreter in Wien, Petersburg und Belgrad zu ersuchen, die dortigen Regierungen von der vorgeschlagenen Konferenz zu informieren und sie zu ersuchen, alle aktiven militärischen Operationen bis zur Beendigung der Konferenz einzustellen. Darauf habe er noch

nicht alle Antworten erhalten. Bei diesem Vorschlag ist natürlich die

Zusammenarbeit der vier Mächte

eine wesentliche. In einer so schweren Krise wie diese würden die Bemühungen einer einzelnen Macht, den Frieden zu erhalten, unwirksam sein. Die in dieser Angelegenheit verfügbare Zeit war so kurz, daß ich die Gefahr auf mich nehmen mußte, den Vorschlag zu machen, ohne die üblichen vorbereitenden Schritte zu unternehmen, um mich zu versichern, ob er gut aufgenommen werde. Aber wo die Dinge so ernst, die Zeit so kurz und die Gefahr, etwas Unvollkommenes vorzuschlagen, unvermeidlich ist, bin ich trotzdem der Ansicht, daß er angenommen wird.

Der in der Presse erschienene Text der serbischen Antwort ist richtig. Wie ich glaube, sollte dieser Vorschlag wenigstens die Grundlage bieten, auf der eine freundschaftliche und unparteiische Gruppe von Mächten, unter denen sich Mächte befinden, die bei Österreich-Ungarn und Rußland gleiches Vertrauen genießen, imstande wäre, eine Beilegung zu finden, die allgemein annehmbar wäre. Es müßte jedem, der nachdenkt, klar sein, daß in dem Augenblick, wo der Streit ausbricht, ein solcher zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu sein, und wo er einer wird, in welchen eine andere Großmacht verwickelt ist, dies mit einer der größten Katastrophen enden kann, die jemals den Kontinent und Europa heimsuchten. Niemand kann sagen, was das Ende der angebrochenen Schwierigkeiten sein wird. Direkte und indirekte Folgen würden unberechenbar sein. (Beifall.)

Nach der Erklärung Greys fragte Harry Lawson, ob es wahr sei, daß der deutsche Kaiser

heute Morgen das Prinzip der Vermittlung das Grey vorge schlagen habe, angenommen habe. Grey erwiderte, er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung der Vermittlungsidea im Prinzip als zwischen Österreich-Ungarn und Rußland günstig sei, aber über den speziellen Vorschlag, daß man zu dem Prinzip der Vermittlung greife, habe er noch keine Antwort von der deutschen Regierung erhalten.

Am Nachmittag sollte im Unterhause beim Budget die Generaldebatte über die Flottenpolitik stattfinden, es wurde aber ange sichts der Lage die Diskussion vertagt.

Frankreichs Zustimmung.

w. London, 27. Juli. Frankreich hat der britischen Regierung sein vollständiges Einverständnis mit dem Vorschlage Sir Edward Greys mitgeteilt.

Rußland denkt nicht an Friedensbruch.

London, 28. Juli. (Von u. Lond. Bur.) Aus Petersburg wird der „Times“ gemeldet, daß die Tatsache, daß der Kaiser von Rußland seine Sommerreise nach den finnischen Gewässern angetreten habe als ein Zeichen dafür angesehen wird, daß man in Petersburg nicht mehr an einen Friedensbruch denke. Der genannte Korrespondent sagt, daß die Situation wieder ruhiger aufgefaßt werde; ferner sei er in der Lage einige Worte mitzuteilen, die der Zar am verflochtenen Sonntag bei dem Staatsbete gebraucht habe. Er sei während der Diskussion ausgesprochen und habe ausgerufen: „Wir haben jetzt 7½ Jahre lang diese Krise ausgehalten, jetzt habe ich aber genug davon.“

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Daraufhin wurde die Ordre gegeben, einen Teil der Armee zu mobilisieren und gleichzeitig auch nach Berlin die Mitteilung gefandt, daß im Falle in Deutschland irgendwelche Mobilisierungsmassnahmen ergriffen werden sollten, die ganze russische Armee auf Kriegsfuß gesetzt werden würde.

In diesen diplomatischen Kreisen wird übereinstimmend, wie das Telegramm sagt, betont, daß jeder Tag, der ohne Blutvergießen vorübergeht, als ein großer Gewinn für den Frieden angesehen werden müsse.

w. Petersburg, 28. Juli. Ein neues Gesetz verleiht die Einberufungsfrist der Offiziere der Reserve von 8 auf 3 Tage. Bei der Abreise der russischen Reservisten fanden auf dem Bahnhofs Sympathieumgebungen statt. Die ruhige Stimmung hält in der Erwartung des Einflusses Englands auf Deutschland an.

Alarmnachrichten aus Rußland.

Berlin, 28. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Rußland werden militärische Vorkehrungen getroffen. Ueber ihren Umfang und ihre Art bringt infolge der Zensur nur wenig an die Öffentlichkeit. Was trotzdem verlautet, darf nicht mitgeteilt werden.

w. Paris, 28. Juli. Ein Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, mehrere Minister hätten ihm erklärt, bis morgen werde sich die Lage in dem einen oder anderen Sinne präzisieren. Augenblicklich gestatteten die von Viviani-Martin gemachten Mitteilungen, die Lage in einem etwas günstigeren Lichte zu sehen.

Paris, 28. Juli. Der interimistische Minister des Reichers Viviani-Martin empfing heute nachmittag den österreichisch-ungarischen Botschafter, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. Außerdem hatte der Minister eine neue Zusammenkunft mit dem deutschen Botschafter. Der russische Botschafter, der gestern Abend von Petersburg zurückgekehrt ist, erschien nachmittags im Ministerium des Reichers und konferierte längere Zeit mit dem Minister Viviani-Martin. Schließlich hatte der Minister des Reichers noch eine Besprechung mit dem Minister des Innern, den Ministern des Krieges, der Marine und der Kolonie.

w. Paris, 28. Juli. Der „Figaro“ schreibt: Wenn die militärische Aktion Oesterreich-Ungarns sich auf die Befreiung Belgrads beschränken würde, die wohl ohne Blutvergießen erfolgen würde, dann wird nach nichts unheilbares geschehen sein und die Verhandlungen werden fortbauern können. Wir hoffen seit dem, welches Vertrauen auch das Vorgehen Oesterreichs einzuführen vermag.

London, 28. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) In diesen diplomatischen Kreisen wird die weltweite Lage augenblicklich etwas günstiger angesehen, wenn man auch weit davon entfernt ist, sich irgend einem Optimismus hinzugeben. Man hofft indessen, daß der österreichisch-serbische Konflikt isoliert bleiben würde, und daß es inzwischen den Bemühungen der Großmächte gelingt, eine Entspannung herbeizuführen.

Die entschlossene Stimmung in Oesterreich-Ungarn.

w. Wien, 27. Juli. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Alle maßgebenden Beurteiler stimmen darin überein, daß die österreichisch-ungarische Armee heute jeder, auch der größten Leistung gewachsen ist. In diesem Bewußtsein können wir allen Eventualitäten mit Zuversicht entgegensehen. Wir haben nicht nur volles Vertrauen in den deutschen Bundesgenossen, dessen treuen, festen Bündnis wir mit männlichem Danke erwidern, wir haben

nicht nur allein volles Vertrauen in die Sympathie und die Loyalität unseres italienischen Alliierten, deren ausdrückliche Befundung durch den Vorkämpfer hier tiefen Eindruck gemacht hat, wir haben vor allem volles Vertrauen in unsere eigene Fähigkeit, der Situation auch dann gewachsen zu sein, wenn sie sich komplizieren sollte, wofür jedoch irgend ein ernstes Anzeichen nicht vorliegt.

Serbiens Hoffnung auf die Triple-Entente.

w. Paris, 28. Juli. Der Belgrader Korrespondent des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Patisch, der ebenso wie der Kronprinz die vorige Nacht noch in Belgrad zugebracht hat. Patisch habe u. a. gesagt, die Mächte der Triple-Entente haben uns durch ihre wohlwollende Haltung und warme Unterstützung insbesondere während des letzten Krieges hinreichend gezeigt, daß unsere Existenz ihnen teuer ist. Daß wir mit ihrem Schicksal eng verknüpft und einen Teil ihrer Interessen darstellen. Rußland, Frankreich und England werden uns nicht im Stich lassen gegenüber der großen Raubmacht, welche sich durch ihre Rote erlaubt hat, unsere politische Existenz und unsere Souveränitätsrechte zu gefährden. Rumänien hat uns erklärt, daß es alles aufbietet, um die Schwierigkeiten, in denen sich Serbien befindet, zu ebnen. Am Falle eines Krieges wird Rumänien seine Entscheidung treffen, aber es hoffe, daß er wieder vermieden werden könne.

w. Warschau, 27. Juli. Der Kaiser nahm alsbald nach seiner Ankunft im Reichen Palais zunächst einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen und empfing darauf die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes. Seine Majestät gedenkt einige Tage hier zu bleiben und demnächst den gewohnten Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen.

Grundlose Gerüchte.

w. Berlin, 28. Juli. Der „Berl. Lok.-Anz.“ bezeichnet das an der hiesigen Börse aufgetretene Gerücht, die deutsche Hochseeflotte sei nach Königsberg beordert, als vollkommen grundlos.

Englische Vorsicht für den Fall einer europäischen Krise.

London, 28. Juli. (Von unv. Lond. Bur.) Die Admiralität hat gestern Abend den Vertretern der Presse erklären lassen, daß die üblichen Kapablen über die Verteilung der Oberflächenschiffe in den einzelnen Flotten und die Schiffsbewegungen vorläufig nicht weiter veröffentlicht werden dürfen. Das ist ein ganz ungewöhnlicher Schritt, der nur in Momenten getan wird, wenn durch internationale Schwierigkeiten eine ernste Krise besteht. Gleichzeitig ist angekündigt worden, daß die Marineakademie in den Kriegsschulen vorläufig geschlossen bleiben sollen. Das bedeutet, daß die Erprobungsschiffe der 2. Flotte am Orte bleiben werden, sowie auch daß die gesamte zweite Flotte mit voller Mannschaft in See befindet, also vollständig bereit ist.

Rundgebungen für Italien in Wien.

Wien, 27. Juli. Die gestrigen patriotischen Straßendemonstrationen, die den ganzen Tag und Abend andauerten, erreichten ihren Höhepunkt, als ein Veteranenverein, der zu Schiff angekommen war, unter Vorantritt einer Musikkapelle und verstärkt durch Scharen habsburger Straßenböhmer, vom Prater durch den Prater über die Prater- und Ringstraße zum Rathaus zog. Der Zug schloß durch das Anschließen anderer Gruppen und Vereine zu einer Menge von 5000 Menschen an, die vor dem Rathaus Aufstellung nahmen. Dort hieltengenden

der christlichsoziale Abgeordnete Mataja und Bürgermeister Weiskirchner begeisterten Ansprachen, die von der Menge mit lebhaftem Beifallstundgebungen aufgenommen und durch die Abführung der Volkshymne, des Prinz-Eugen-Liedes und der Wacht am Rhein ihren Abschluß fanden. Bemerkenswert ist, daß zu den Rundgebungen jetzt auch Italien und König Viktor Emanuel durch Beifallsrufe und Spielen der italienischen Volkshymne eingeschlossen werden.

Der Kriegszustand zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Der Patriotismus der Monarchie.

Wien, 27. Juli. Der Patriotismus der Monarchie gibt sich in opferwilliger Bereitschaft aller Bevölkerungsschichten, insbesondere in zahlreichen Spenden und Sammlungen für die im Felde stehenden Soldaten und die Familien der eingezogenen Reservisten kund. Für diese nimmt das Kriegsministerium alle Gaben entgegen. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs erläßt einen Aufruf zu einer großen Frauenhilfsaktion, welche unter anderem bezweckt: Schaffung eines Hilfsfonds, sowie Verdienstmöglichkeiten für die substanzlos gewordenen Frauen von Reservisten, Schaffung von freizeithilfen und Freimarcken für die wichtigsten Lebensmittel. Die deutschen Studenten in Prag haben beschlossen, eine Sammelstelle für das österreichische Rote Kreuz zu errichten. Die böhmische Ärzteschaft hat zur Organisation einer ärztlichen Hilfsaktion aufgefordert.

Der 62 Jahre alte Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Windisch-Grätz, der Major der Landwehr ist, meldete sich, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet, beim Landesverteidigungsminister zum freiwilligen Truppendienst in der Front. Auch das 54jährige Mitglied des Herrenhauses, Fürst Karl Ruessperg, hat sich entschlossen, gleichzeitig mit seinem zur Truppe einberufenen Sohne freiwillig einzutreten.

w. Wien, 28. Juli. (Priv.-Tel.) Die Fremden-Gebr. Gutmann spendete für Zwecke des Roten Kreuzes 100 000 Kronen. Auch andere große Spenden sind eingelaufen.

Die Oesterreicher überschreiten die serbische Grenze.

Berlin, 28. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen haben die serbische Grenze überschritten und im Vormarsch auf Nitrowitz den programmatischen Punkt erreicht. Die Serben wurden überall zurückgedrängt. In Wien wurde die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten mit begeistertem Jubel aufgenommen.

Die ersten serbischen Gefangenen.

Berlin, 28. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Auf der Donau bei Koceros wurde der serbische Transporttransportbander „Barbar“ und „Jor Koltan“ von den österreichischen Booten der Donauflotte aufgebracht und damit die ersten serbischen Gefangenen gemacht.

Ergänzende Mobilisierungsordere in Serbien.

w. Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilisierungsordere sind in Serbien

alle Wehrfähigen vom 18. bis zum 60. Lebensjahre einberufen worden. Das bedeutet also eine allgemeine Mobilisierung. Das Hauptquartier befindet sich in Nisch, wo heute die Schapstina zusammengetreten ist. König Peter traf gestern in Belgrad ein und begab sich in den Konak, wo die Königsbande gehalten wurde, aber keine Rede aufzog. Noch anderthalbstündigem Aufenthalt reiste König Peter im Automobil nach dem Hauptquartier.

Die Mobilisierung schreitet angeblich rasch vorwärts. Doch herrscht bei den Bauern teilweise Unzufriedenheit, weil sie die Ernte haben im Stich lassen müssen. In Belgrad herrscht nach dem ersten Rausch eine ernste, nüchterne Stimmung. Die Behörden zeigen sich den österreichischen Staatsangehörigen gegenüber sehr höflich. Die Zeitungen schreiben, der Friede sei noch nicht endgültig verloren. Heute wurde in Belgrad ein Moratorium für 3 Monate veröffentlicht.

Wien, 27. Juli. Die „Zeit“ läßt sich aus Belgrad melden, daß der Kapitän Dusan Petrovitch, der Bräutigam von Dubnitsa v. Hartwig, der Tochter des verstorbenen russischen Gesandten, den Kronprinzen Alexander mit der Keiteltische insuliert habe.

w. Budapest, 28. Juli. Nach einer Blättermeldung sollen zahlreiche Komitaführer nach Bosnien abgegangen sein. Abends fanden vor der Königsburg Kundgebungen statt. Erzherzog Franz Josef erschien am Fenster und rief den Demonstranten zu: „Brüder, wir gehen zusammen, kämpfen zusammen und bringen entweder Ruhe nach Hause oder sterben zusammen.“ Diese Worte riefen frenetische Ovationen hervor.

w. Belgrad, 28. Juli. König Peter, der gestern Abend hier eintraf, ist nach kurzem Aufenthalt wieder nach Ribarska Banja zurückgekehrt.

Die „Friedenskonferenz“ der Sozialdemokratie.

Berlin, 28. Juli. (Von unv. Berl. Bur.) Heute Abend soll in Berlin die Friedenskonferenz der Sozialdemokratie stattfinden. Wie der „Vorwärts“ meldet, sind die in Königsberg geplanten Kundgebungen der Sozialdemokratie von der Polizei verboten worden. Ebenso lehnte der Stadtrat der Stadt Leipzig das Gesuch der Leipziger Sozialdemokraten um Vergabe des Festplatzes zwecks Kundgebung gegen den Krieg aus Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit ab.

Ist der Ansturm auf die öffentlichen Sparkassen im Kriegsfalle berechtigt?

Die Frage ist durchaus zu verneinen, denn es hat noch niemals ein Einleger bei verbrieften Sparkassen auch nur einen Pfennig verloren; ein Zweifel über die Sicherheit der Sparkasseneinlagen ist geradezu lächerlich. Den Sparkasseneinlegern bietet neben dem ganzen Vermögen der Sparkassen selbst die Gemeinde, die sich für die Sparkasse verbürgt hat, mit ihrem eigenen Vermögen und ihrer ganzen Steuerkraft. Es gibt keine größere Sicherheit als diese. Die Ursachen solcher unbedingten Anstürme liegen in der Unkenntnis der Verhältnisse und in betrüblichen Gerüchten. Unter

Die verschollene „Reinhold“-Partitur.

Die im Archiv des Hauses Reinhold aufgefunden wurde, wird jetzt von der Vermögensverwaltung des Königs Otto offiziell zurückverlangt, das heißt, es sind offizielle Nachforschungen angestellt worden, und es hat den Anschein, als ob Richard Wagner die Partitur, die tatsächlich das Eigentum König Ludwigs war, teilweise der Bibliothek des Königs entnommen hat, ohne eine Befreiung darüber zu geben. Die Partitur ist dann im Hause Reinhold geblieben, und es wäre jetzt Veranlassung, falls die Untersuchungen diesen Abschluß ergeben sollte, daß das Manuskript dem Hause Reinhold dem königlichen Hofe zu Recht zurückgegeben wird. Schon der frühere Generalkonzeptionsdirektor v. Bergall hat solche Untersuchungen angestellt, die aber aus besondern Gründen seinerzeit wieder eingestellt wurden.

Große Kunstausstellung. Reichsfeier 1915.

Die Arbeiten in der Kunsthalle sind soweit vorgeschritten, daß der Rohbau nahezu fertig ist. Auch der innere Ausbau wird noch im Laufe dieses Jahres beendet werden. Jedoch mit den eigentlichen Ausstellungsarbeiten im Gebäude schon zu Anfang des neuen Jahres begonnen werden kann. Es ist zu hoffen, daß die Beteiligung von Seiten der einheimischen Kunstschaffenden besonders lebhaft sein wird. Wie schon mehrfach bekannt gegeben, empfindet über die Aufnahme von Beckenbadischer Künstler, denen die Einweisung sehr leicht, die aus den Künstler des Compagnonstages zusammengestellt sind. Der Einweisungstages

Kunst und Wissenschaft. Bayreuth 1914.

Der Ring der Nibelungen: Das Rheingold.

Bayreuth, 26. Juli. So ist denn wieder an dieser geweihten Stätte des Rheins ewiger Zauber über uns gekommen, aus Rheingolden flachte uns das Web der Nibelungen um Albrecht Rheingoldbrand, laudete uns aus Walhalla Höhe das strahlende Welterboten entgegen. Was nun zwischen diesen Tieren und Dämonen des gleichenden Wolfes Wert sich vollzieht, das wird uns in den nächsten drei Festspieltagen wieder vor die Seele treten.

Der „Rheingold“ Vorabend brachte jenem und dekorativ keine wesentlichen Neuerungen; da ist in Szenarie, Beleuchtung und Musikmerie das Neueste möglich erreicht, um uns in Wahrheit in Rheingoldenbestimmung zu versetzen. Der soll möglichst die Mission zur Wirklichkeit werden, darum läßt Siegfried Wagner z. B. in der Schwefelöde Albrecht anbauend Dampf aufsteigen, so daß alles Geschehen hier sich in weithinigen Umrisse hinter Dampfswaden dem Auge zeigt. Die Auslösung freies nebst nicht nur auf den übrigen Bühnen üblich im Vordergrunde, sondern hinten auf der ansteigenden Felsenwand vor sich, dadurch tritt diese wichtige Szene markant hervor, denn die übrigen Gehalten gruppierten sich seitlich rechts und links und allen Freia bederrsch kurze Zeit die Szene. Das natürlich Siegfried Wagner angelegten vom Spiel der Nibelungen mit der Rückgehalt Albrecht bis zum Wollen der Götter

ter nach Walhalla alle Beleuchtungsstände werten läßt, das versteht sich eigentlich von selbst, wie er Siegfried Wagner tut, das ist von letzter künstlerischer Vollendung.

Kugend über allen Mitwirkenden war Frau Ernestine Schumann-Deink als Erda. Diese Töne, die aus tiefstem Erdengrund hinauf zu klingen scheinen, verflucht man immerwähren, sie sind einem wie Weissagung und Derg bedrängen. Diese Erda ist der ewigen Welt Nivala selbst.

Zeit war der Loge des Herrn Carl Wenckaus. Siegfried Wagner hat diesen noch sehr jungen Künstler bei einer Operettenvorstellung entdeckt und versucht ihn, ihn in die Tenorpartie Wagner einzuführen. Da Bahufried große Hoffnungen auf Wenckaus setzt, muß sich die Kritik etwas eingehender mit ihm beschäftigen. Die Stimme ist nach der Wiedergabe des Loge nicht endgültig zu beurteilen, scheint aber heute noch nicht von besonderem Umfange und glänzender Tragkraft zu sein. Ja, ich muß sogar bekennen, daß ich noch niemals den Loge stimmlich so parlando, aber auch schließlich parlando haben geben sehen wie durch Wenckaus. Zweidrei Töne „legte“ der Künstler hin, im übrigen begnügte er sich mit durchweg mit allerdings sehr pharisäerem Sprechgesang. Könnte man sich damit schließlich zufrieden geben, so kann man die charakteristische Gestaltung des Loge durch Wenckaus keineswegs gutheißen. Wenckaus spielte einen leicht hin- und herangelenden Galan, war aber weit von der Ueberlegenheit des das ganze Otergeschehnt überblickenden Feuergettes entfernt. Das flammende, Ringelnde läßt sich nicht durch wohlgesetzte Langschritte-erlebigen, dazu gehört inneres Empfinden, inneres Erleben dieser bedeutsamen, so

bedeutsamen Gestalt der Ringtragödie. Große Jugend und begeisterte Befangenheit dürfen das Jünger mit dazu beigetragen haben, daß darstellerisch dieser Loge viele Wünsche nicht erfüllt, daß man gerade bei ihm wehmütig an den einzigen Loge Dr. Brückmeier erinnert wurde. Wie ich höre, soll Wenckaus schon im nächsten Jahre in Bayreuth den Vorfall singen, nach dem Logebedeutung dürfte vor allem stimmlich der Sänger in den weiteren Monaten ungebener wachsen, um schließlich den Vorfall western zu können. Heute kann man Herrn Wenckaus beim besten Willen nicht mehr als eine Hoffnung bezeichnen.

Walter Soomers erhabener Wotan ist bekannt und oft gewirbt, leider hinderte stimmliche Indisposition den Künstler an der Entfaltung seiner Stimmittel, Scheid als Donner war zu weich in der Darstellung. Uner als Froh leitend, jugendfrisch in Stimme, Haltung und Spiel, habich als Albrecht von tragischer Wucht und Breiter als Wotan festend wie immer.

Dem Riesenpaar ermangelte es ein wenig an der Gigantik, Ewald-Falot und Fajner-Guth waren ein gar gutmütiges Riesenpaar, Agnes Hansson als Freia war mehr expedient als herrschende Göttergattin und das Rheingoldtrio Ringer, Wolf, Brunisch schwomur zuweil wirklich. Walling hatte die musikalische Leitung und entlockte dem Orchester all den einzigartigen Rheingolde, den diese Partitur in verschiedenen bescheidener Fälle enthält, so daß lebhafteste Ovationen des ausverkauften Hauses den ersten Ringtag beschloßen. Josef R. Turmel

Stellennachweis für Militär- anwärter und Anstellungsberechtigte.

Nachdruck verboten.

Jedem Bewerbungsgelübde sind folgende Schriftstücke beizulegen: a) Militärvorgangsliste oder Anstellungsbuch, b) Militärführungsbuch, c) politische Führungsbuch für die Zeit vor dem Eintritt, von dem die aufgeführten Bemerkungen aus für die Zeit von der Aufnahme bis zur Bewerbung, d) etwa vorhandene Bescheinigungen, e) eine Darstellung des Lebenslaufes, von dem Bewerber selbst verfaßt und gezeichnet, mit näheren Angaben über die persönlichen Verhältnisse des Bewerbers (Schul- und Ausbildung, Familien- und Vermögensverhältnisse und einer besonderen Erklärung über die persönlichen Verhältnisse des Bewerbers (Schul- und Ausbildung, Familien- und Vermögensverhältnisse und einer besonderen Erklärung über die persönlichen Verhältnisse des Bewerbers).

A. Die Militärämter.

I. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

2. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

3. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

4. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

5. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

der Prüfung alle 3 Jahre um 24 A. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

II. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

III. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

IV. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

V. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

VI. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

noch mehr wie sonst erfüllt, zum auch hier durch Singen patriotischer Lieder zum Ausdruck.

V. **Stabsarztstellen.** 1. Am 1. 10. 1914 (Ort wird bei Einberufung bestimmt) durch die Militär-Oberdirektion Gabel mehrere Stabsarztstellen für die Militär-Oberdirektion. Bewerber müssen für den Posten und Leistungsbedeutung geeignet sein und in einer militärischen oder zivilistischen Prüfung im Allgemeinen die Kenntnisse nachweisen, die auf Volkswirtschaftler erworben werden. In diesem Falle sind die Bewerber und die Bewerberinnen in der Militär-Oberdirektion zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen. Bewerberinnen sind zu prüfen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 28. Juli.

* Aus dem Staatsdienst entlassen wurde der Vorstand der Sparkassendirektion Homburg, Dr. Hans König, in Verbindung mit der Übertragung der Verwaltung auf die Vob. Landesdirektion.

* **Landesdirektion** angeht wurde Eisenbahndirektor Karl Kammerling in Manheim (Industriebehörden) unter Ernennung zum Oberbefehlshaber.

* In den Ruhestand versetzt wurden der katholische Kirchenrat beim Pfarramt St. Martin, Pfarrer August Baumeyer, seinem Ansuchen entsprechend wegen seiner Gesundheit; Obbauinspektor Eugen Klein in Weisbach einmündig.

* **Genannt wurden** Hauptlehrer Franz Werner an der Volksschule in Pöhl, Amts-Eisenbahn-Schultheißer in Pöhl, Amts-Eisenbahn-Schultheißer in Pöhl, Amts-Eisenbahn-Schultheißer in Pöhl, Amts-Eisenbahn-Schultheißer in Pöhl.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

noch mehr wie sonst erfüllt, zum auch hier durch Singen patriotischer Lieder zum Ausdruck.

* **Landesdirektion** angeht wurde Eisenbahndirektor Karl Kammerling in Manheim (Industriebehörden) unter Ernennung zum Oberbefehlshaber.

* In den Ruhestand versetzt wurden der katholische Kirchenrat beim Pfarramt St. Martin, Pfarrer August Baumeyer, seinem Ansuchen entsprechend wegen seiner Gesundheit; Obbauinspektor Eugen Klein in Weisbach einmündig.

* **Genannt wurden** Hauptlehrer Franz Werner an der Volksschule in Pöhl, Amts-Eisenbahn-Schultheißer in Pöhl, Amts-Eisenbahn-Schultheißer in Pöhl, Amts-Eisenbahn-Schultheißer in Pöhl.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

* **Der Vorstand** des Zentralverbandes christlicher Arbeiter, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands wurde am Sonntag Abend durch ein Komitee im Bernhardshofe eingeleitet.

Effektenbörsen.

Table with columns for market type (e.g., Hamburg, Amsterdam), date (27. Juli), and various stock prices.

Amsterdam, 27. Juli. (Schluss.)

Table showing Amsterdam market data including bank discounts and stock prices.

Paris, 27. Juli. (Schluss.)

Table showing Paris market data including bank discounts and various stock prices.

London, 27. Juli.

Table showing London market data including bank discounts and stock prices.

Lissabon, 27. Juli.

Table showing Lissabon market data including bank discounts and stock prices.

Valparaiso, 27. Juli.

Table showing Valparaiso market data including bank discounts and stock prices.

New-York, 27. Juli. (Schluss.)

Table showing New-York market data including gold prices, stock prices, and various market indicators.

Produktenbörsen.

Paris, 27. Juli.

Table showing Paris commodity prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

New-York, 27. Juli. (Schluss.)

Table showing New-York commodity prices for various goods like wheat, oil, and sugar.

Chicago, 27. Juli. (Schluss.)

Table showing Chicago market data including stock prices and commodity prices.

Liverpool, 27. Juli. (Schluss.)

Table showing Liverpool market data including stock prices and commodity prices.

Antwerpen, 27. Juli. (Schluss.)

Table showing Antwerpen market data including stock prices and commodity prices.

Messing.

Table showing Messing prices for various grades and quantities.

Wassersstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table showing water level observations for various stations in July.

Witterungsbeobachtungen & meteorol. Stationen

Table showing weather observations and meteorological station data.

Witterungsbericht

Text report on weather conditions, mentioning temperature, precipitation, and wind.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimener Hafenverkehr.

Shipping news from Mannheim, listing arrivals and departures of vessels.

Aus dem Großherzogtum.

News from the Grand Duchy, including reports on local events and government matters.

Polizeiberichte

Police reports detailing various incidents, arrests, and legal proceedings.

Gerichtszeitung.

Court news and legal proceedings, including case summaries and judgments.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Supplement to the local news section, providing additional details on local events.

Ein in der Hauptstadt...

Local news item from the capital city, detailing a specific event or incident.

Ein 20 Jahre alter...

Local news item about a 20-year-old individual, possibly a student or worker.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Einmal unermittelt...

Local news item mentioning a person named 'Einmal unermittelt'.

Zu den Ferien Extra billige Angebote

Grosse Posten Russenkittel weiss und farbig
Stück 95 Pf. 1.25 1.60

Grosse Posten Weisse Hänger-Kleider
Stück 95 Pf. 1.45 1.95

Ein Posten **Kinder-Kleiderchen** Grösse 60-70 Stück 2.45
Ein Posten **Kinder-Kleiderchen** Grösse 75-85 Stück 2.75
Ein Posten **Kinder-Kleiderchen** Grösse 90-100 Stück 2.95
Ein Posten **Knaben-Waschanzüge** Grösse 1-6 95 Pf.
Ein Posten **Knaben-Blusen-Anzüge** Gute Qualität Grösse 4-6 2.75, Grösse 1-3 2.25
Ein Posten **Knaben-Blusen-Anzüge** gute Qual. Gr. 7-10 2.50

Grosse Posten Kinderkleiderchen aus farbigen Waschstoffen
Stück 95 Pf. 1.45 1.95

Grosse Posten Mädchenblusen aus farbigen Waschstoffen
Stück 95 Pf. 1.45 1.75

Ein Posten **Knaben-Sporthemden**
aus gutem Flanell od. Zephir mit Stahmlegekragen
Grösse 70-80 85-95 cm
Stück 1.65 1.95

Grosse Posten Kinder-Wäsche. Enorm preiswert.

Mädchen-Hemden, Achselchlus	Grösse 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 cm	Stück 40 45 50 55 60 65 70 80 90 100 110 120 130 Pf.
Mädchen-Hemden, Reformschnitt	aus gutem Renforce mit à-Jour-Bördchen	Stück 50 55 60 65 75 85 95 110 125 135 150 165 180 Pf.
Mädchen-Hosen	Grösse 50 55 60 65 70 75 80 85 90 cm	Stück 55 60 70 80 90 100 115 130 145 Pf. geschloss. Façon
Mädchen-Nachthemden mit viereckigem Ausschnitt u. eleg. Stickerel-Garnierung	Grösse 70 80 90 100 110 120 cm	Stück 1.95 2.20 2.40 2.75 3.00 3.50 M.

Knaben-Hemden
mit halblangen Aermeln
Gr. 50-60 65-75 80-90 cm
St. 80 Pf. 1.20 1.55 M.

Knaben-Hemden
mit halblangen Aermeln u. Halsauschnitt
Gr. 50-60 65-75 80-90 cm
St. 95 Pf. 1.30 1.75 M.

Q 1,1 Landauer Q 1,1

Sicheren Erfolg bringt die Insertion im General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten

Im Strome des Lebens.

Roman von Hans von Reclam.
(Nachdruck verboten.)
Heft 100.

Wilfride lehnte am Fenster. Sie hatte nicht aufgeschaut. Nun hob sie den Kopf, eine eigenartige Entschlossenheit lag in den Augen unter den feinen, schmalen Brauen.
"Guter, bist mir. Das soll nicht zu Graf Ottomar sagen. Wir wissen in Wahrheit unverschiedenes Weges. Hier ja noch selbst nicht. Es ist alles so anders geworden."

Eine läche, schwermütige Trübsinnigkeit lag jetzt in ihren Augen, fast etwas schwärmerisches, als ob sie nicht von der Außenwelt um sich herum sah, sondern andere Bilder, die einst an ihr vorübergezogen waren, frohliche und trübe; denn das Licht in ihren Augen wechselte, als ob Wellenscharten darüber hinglitten.

Stimmen im Nebenzimmer wurden laut. Man rief den Pastor zu der sterbenden Wöchnerin.

So musste Wilfride es auf passendere Zeit verschieben, die große Frage ihres Daseins an den Vater zu richten.

Am folgenden Tag, Nachmittags, ging Wilfride in das Arbeitszimmer des Vaters, während Frau Anna ein wenig ruhte.

Aus der halbgeöffneten Tür fragte sie erst leise: "Darf ich eintreten?"

Brandes wandte sich halb um, streckte lächelnd den Arm aus und zog die Tochter an sich, ohne zu antworten.

Eine von den Rosen des Gartens und der Fruchtigkeit des Regens duftgewirkte Luft wehte erfrischend durch das offene Fenster.

Sie schüttelte, daß sie nicht sprechen durfte, daß des Vaters Seele dem Klang der Glocken folgte, die das geheimnisvolle Sterben der Gräfin beklagten. Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und erst nach einer Minute heiligen Schweigens sagte der Vater:

"Wir wollen ein Gebet sprechen."

Aber keine Lippen öffneten sich nicht. Nur seine Augen wendeten sich an der Sehnsucht nach dem Unendlichen. Ehrfurcht sprach aus ihnen und Trauer, Gedanken, die man nicht ausdrückt, unklare Zukunft, dunkle Porten, die zu Gott führen.

Die Glocken schwielen.

Wilfride tauchte in die grübelnden Augen des Vaters ihren fragenden Blick und bot ihm die leuchtenden Lippen. Der durchgeleitete Kopf des Mannes und der goldbraune des Mädchens begegneten sich in einem innigen Auf: "Vater!"

Wilfride sie dabei in seltsam bebenden Ton.

Dann trat sie vor ihn hin. Aug in Aug. Und dann fragte sie, und ihre Blide hing an seinen Lippen:

"Bist du nicht eher ledigliches Kind?"

Pastor Brandes schweig eine Weile, daß man den Wind hörte, der die losen Beinwand an das Fenster schlug.

"Nein, Kind, blutverwand sind wir nicht." Er hatte es vor sich hingefagt, weil er mußte. Und jetzt schüttelte er, wie er dabei zitterte.

Ein Schauer rann auch Wilfride über den Rücken vor dieser grauenhaften Wahrheit. Es fühlte sie in ihrer hoffnungslosen Nüchternheit. Wo sollte sie die Eltern suchen, die sie brutal in die Wüste des Lebens geschoben hatten. Wie roh war die Hand, die ein lebendes, hilfloses Kind des eigenen Hutes auf die Straße werfen konnte! Wie roch hatte die Gräfin Alderom! Aber aus welcher Wüste der Verkommtheit stammte sie?

Stief und bleich stand sie da, nur aus den weitgeöffneten Augen loderte der Schmerz.

Langsam hob Brandes den Kopf aus der schlängelnden Hand. Fast durchbohrend lenkte sich sein vernehmlicher Blick auf das Anklagende Wilfrides. Wie eine gewaltige, einsame Woge, die das Meer an den Strand geschleudert hat, langsam zurückstieß und nichts hinterläßt als totes Wasser, so überwogte diese eine, und doch so gewaltige Frage seine Seele: Wie wird sie es tragen? Auch der bloße Gedanke, daß Wilfride nicht mehr wie früher in ihrem kindlichen Glauben, ihn Vater nennen könnte, erweckte in ihm ein quälendes, wirres Gefühl, als wäre er für immer sehr einsam geworden.

"Wilfride, mein Kind! Mein Kind.!"

"Vater — teurer Vater!"

Und dann lag sie an seiner Brust, denn nun wußte sie es: Die Seele war mehr als das Blut. Mit überhörender Gärlichkeit prehte sie sich an ihn und sagte mit einer Stimme, die ihm durch und durch ging: "Du bist trotzdem mein Vater, denn ich trage Deine Seele."

"Ja, Kind, vertrau auf die Liebe," sagte er leicht.

Ein Klingeln sprang auf in Wilfride und schwell zum dunklen Orgelton, daß sie in janzender Erkenntnis andrief: Vater. . .! Jetzt habe ich die Wahrheit der Liebe, durch Dich, durch die Mutter. Eure Liebe entspringt nicht der Selbstsucht des eigenen Hutes, sie fordert nichts, sie gab nur immer mit offenen Händen."

Brandes schüttelte wie in Unmut den Kopf, und indem er Wilfride fester an sich zog, entgegnete er: "Du gabst und mehr, als Du ohnen konntest, mein Kind. Du warst der Sonnenchein, ohne den unser Leben trüblich wäre. . ."

Brandes schüttelte wie in Unmut den Kopf, und indem er Wilfride fester an sich zog, entgegnete er: "Du gabst und mehr, als Du ohnen konntest, mein Kind. Du warst der Sonnenchein, ohne den unser Leben trüblich wäre. . ."

Brandes schüttelte wie in Unmut den Kopf, und indem er Wilfride fester an sich zog, entgegnete er: "Du gabst und mehr, als Du ohnen konntest, mein Kind. Du warst der Sonnenchein, ohne den unser Leben trüblich wäre. . ."

Brandes schüttelte wie in Unmut den Kopf, und indem er Wilfride fester an sich zog, entgegnete er: "Du gabst und mehr, als Du ohnen konntest, mein Kind. Du warst der Sonnenchein, ohne den unser Leben trüblich wäre. . ."

Brandes schüttelte wie in Unmut den Kopf, und indem er Wilfride fester an sich zog, entgegnete er: "Du gabst und mehr, als Du ohnen konntest, mein Kind. Du warst der Sonnenchein, ohne den unser Leben trüblich wäre. . ."

Brandes schüttelte wie in Unmut den Kopf, und indem er Wilfride fester an sich zog, entgegnete er: "Du gabst und mehr, als Du ohnen konntest, mein Kind. Du warst der Sonnenchein, ohne den unser Leben trüblich wäre. . ."

Brandes schüttelte wie in Unmut den Kopf, und indem er Wilfride fester an sich zog, entgegnete er: "Du gabst und mehr, als Du ohnen konntest, mein Kind. Du warst der Sonnenchein, ohne den unser Leben trüblich wäre. . ."

solllt Du alles wissen, was ich weiß, denn Du darfst über Deine leibliche Mutter nicht schlecht denken."

Sie zitterte doch ein wenig wie voller Angst und fuhr ihm schmeichelnd um die Wangen. Um liebsten hätte sie ihn angefaßt, zu schmeigeln, ihr das doch alles nicht zu erzählen, und doch wollte sie alles wissen.

Und Pastor Brandes erzählte ihr alles. Alles, — die ganze Geschichte, wie er sie im Garten gefunden, und wie man ihre Mutter im Kirchhof begrub. . .

Still hörte Wilfride zu. Mit zitternden Händen hatte sie sich an ihn geklammert und nun sprach sie über ihn hinweg:

"Und weicht Du nicht von dem Mann, der die Mutter, die mich gebar, im Elend ließ?"

"Nichte nicht, mein Kind. Ueber alles Leben waltet Gott," mahnte der Pastor. —

Den ganzen Nachmittag hatte Frau Brandes Krankenbesuche zu machen. Wilfride, die sonst die Abwesenheit der Mutter als eine Bilde empfand, war das heute gerade recht, denn immer wieder lehrten bittere Gedanken, die sie können wollte, zu ihr zurück. Zuweilen lief sie zu Dörte, ein gleichgültiges Gespräch anzuknüpfen, damit die Erregung nicht vollständig über sie wurde.

Gegen Abend ging sie planlos ins Freie, planlos schlug sie den Weg zum Friedhof ein.

Jetzt stand sie vor der Gittertür des Friedhofes. Ein übermächtiges Gefühl des Einsamkeit über sie, ein gut Teil jenes Menschheitsweh, das in der Frage liegt: Woher? Wohin?

Das Gitter knarrte unter dem öffnenden Druck ihrer Hand. Sie schrad zusammen. Ihr Blick überzogene sie, daß sie allein hier außen war. Sie spähte nach rechts und nach links. Sie lief durch die Reihen rechts bis an die obere Mauer, wo die Schuppen standen. Da war manch ein Grab überwuchert vom Unkraut der Vergessenheit, manch Kindergräbchen, dem die in das harte Leben verkrochene Mutter kein Blümlein mehr brachte. Sie las die Schrift auf Kreuzen und Steinen; überall Namen, die noch geläufig waren im Munde der Lebenden.

Und drüber — links — stand wohlgerichtet und ungebrochen Totenmal an Totenmal. Lauter bekannte Geister.

Wie manche kleine und große Leiche hatte sie in der Reihe der anderen Kinder hier heraus geleitet! Wie oft hatte sie, ohne nach Kinderart, viel dabei zu denken, den Spruch gelesen, der über dem Portale glänzte, überschattet von den Flügeln des feineren Engels: "Sie ruhen in Frieden!" Wer als Kind wohl auch über die Gräber durch das hellenweisse aufgeschlossene Grab gesprungen, hatte mit andern gar wohl einmal harmlos Versteck gespielt hinter den

hohen Kreuzen, bis der Vater oder sonstwer kam und ihnen klarmachte, daß die Hübschheit der Toten kein Spielplatz sei. Und wie hatte ihre kleines Herz gebebt, nie ihr Fuß gezittert, als trat sie auf die Stelle, wo ihre — Mutter lag. . .

Zum ersten Male empfand sie im Anblick der grauen Steine einen Schauer.

Wo war der Mutter Grab? Wo fand sie es unter den vielen?

Dortbin — nach hinten, ans äußerste Ende links — brauchte sie erst recht nicht zu laufen. Dort wuchs längst hohes Gras. Keltiere, verdunkelte Kindergräber lagen dort, manchmal ohne Kreuz. Der wilde Gesträuch und wucherte über die Hügel und Steine. Wilfride wußte es noch: Dort, dort war ein fast ganz eingesenkenes Grab, ganz umklammert und überzogen, so wirr und so dicht und so hoch, daß selbst vom Holzkreuz gar nichts mehr zu sehen war und es fehlte, als wäre ein breites Kreuz aus Gesträuch gewachsen.

Unwillkürlich hob sie den Blick nach der Richtung hin. Und sah nun Kopfenden Bergend: Das Gekreuzte Band nicht mehr! Bräunlich schimmerte es aus dem Gras wie von wellendem Gestein oder fallendem Holz.

Da wollte sie hinaufspringen, aber sie konnte nicht. Es war ihr, als stünde das Herz ihr still. Sie mußte die Hand darauf legen. Tief auf seufzte sie und — mußte weinen.

Sie ging dann zur Erde hinüber und sah, daß das Kreuz durch die Gewalt eines Sturmes zerbrochen, halb auf dem Grabe, halb im Grase daneben lag, das Holz nach oben, die Ranken, die wohl auch die Schrift verdeckten, nach unten.

Wie in wilder Hast drängte es sie, wie im Suchen, das kein Gemmis kennt und keines duldet. Sie wandte das Holz um und rief fröhnend Freigang um Freigang davon, um die Inschrift freizulegen. . .

Da standen Worte. Verwaschen, verblühen, hervittert.

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CO. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek.-u. M. B. H.
O 4 8/9 Telefon 562, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

WIENER OPERETTE

ROSENGARTEN-MANNHEIM

Dienstag, den 28. Juli 1914
Die Dollarprinzessin

Operette in drei Akten (mit Benutzung des Librettos von G. G. G. von K. M. Wiener und A. Grünbaum. - Musik von Leo Fall. Leiter der Aufführung: Friedr. Verber. Musikalische Leitung: Louis Lang)

- Personen:**
- Joh. Gauder, Präsident eines Klubvereins
 - Marie, seine Tochter
 - Die. sein Neffe
 - Dolly Graf, seine Nichte
 - Willy Weidberg
 - Don. Herrscher von Sibirien
 - Olga, Königin von Sibirien
 - Em. Kondorski, Premier
 - Wit. Kondorski, Witwe
 - Janet, Kammerdiener beim Grafen
 - Em. Graf
 - Spezialmaschinenführer, Eisenbahnen, G. G.
 - Stenograf, Sekretär
 - W. Verber, Direktor
 - Paula, seine Tochter
 - Robert, sein Neffe
 - Marie, seine Nichte
 - Willy Weidberg
 - Don. Herrscher von Sibirien
 - Olga, Königin von Sibirien
 - Em. Kondorski, Premier
 - Wit. Kondorski, Witwe
 - Janet, Kammerdiener beim Grafen
 - Em. Graf
 - Spezialmaschinenführer, Eisenbahnen, G. G.
 - Stenograf, Sekretär

Der erste und zweite Akt spielen im New-Docteur-Saal des Theaterplatzes. Der dritte Akt im Sandhaus Friedrichs in Allee 14. (Königsplatz)

Ideale Gattin.
Mittwoch, 29. Juli (Eisenbahndirektion)

Conditorei u. Café Daniel Wellenreuther
D 1, 11 u. Telefon 7152

Der Mensch.
Mittwoch, den 29. Juli

Keine Reise ohne Kamera
Heinrich Kloos

Fügel, Planinos, Harmonium
Schiedmayer

Straussfedern, Blumen etc.
Alfred Joos, Mannheim

Einkochapparate
Einmach-Gläser

Eisschränke, Eismaschinen
Fuchs & Schramm

Berichtigung.
Die am Montag der Frau Marie, Amalie Dietrich...

Zwangsbefreiung.
Mittwoch, 29. Juli 1914, nachmittags 3 Uhr...

Freiwilige Feuerwehr.
Einladung.

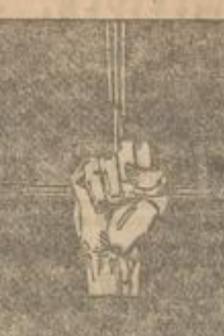
Verloren.
Ein Handtasche...

Portemonnaie.
mit ca. 18 M. Inhalt...

Vermischtes.
Warnung!

Sommersprossen!
Crème

Wanzen.
Flöhe, Schwaben etc.



ELEKTRISCHE ANSTELLUNG FRANKFURT
VOM 1. AUGUST BIS 31. SEPTEMBER 1914

Friedrichs-Barf.
Streich-Musik der Grenadier-Kapelle.

Saalbau-Theater
N 7, 7 MANNHEIM Tel. 2017

Elite-Spielplan
Es fiel ein Schuss...

Die tolle Prinzess
Die drei Schatten

Therese Seria
12 erlesene Filmschöpfungen 12

Bergebung von Siedbau-Arbeiten.

Arbeitsvergebung.

Geldverkehr

Ankauf

1 Piano

XIX. Kongress des Deutschen Schachbundes
(16. Juli bis Mitte August)
Internationales Meisterturnier Mannheim 1914

Wiesbaden
Der „Wiesbadener Hof“
empfehlen den Herren Geschäftsreisenden seine mit warm und kaffeebeimendem Wasser versehenen Schlafzimmer

F. Göhring
JUWELIER
PARADEPLATZ
Geogründet 1822

Elektron
Haut- u. Geschlechtsleiden
Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettlägerer, Rheumatismus, Gicht, Lähmung, Schilddrüse, mit bestem Erfolg mit Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkränze etc.

Lichtheil-Institut
Omnimors
Radikale Vertilgung von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Katten u. Mäusen

Arbeitsvergebung.
Die Beton- und Eisenbetonarbeiten für den Neubau...

1 Piano
Gebisse
werden von Spezialisten zu noch nie dagewesenen Preisen...

Die Herbst-Neuheiten für

Sport und Reise

sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Reise-Costumes, Reise-Paletots, Sport-Costumes, Sport-Paletots, Costüm-Röcke, Capes, Havelocks.

Ein Teil dieser Neuheiten ist in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Geschw. Alsberg.

Motten und Mottenbrut
 Werkstatt für Wohnungskunst
M. Reutlinger & Cie.
 O 3, 1

Stotterer
 F. Krebs, Diefener, S 4, 2a, parterre
 Behen, Putzen, Ausmalen und alle Reparaturen.
 Herde und Ofen, die nicht brennen und nicht
 brennen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Unglücke, gegr. 1900
Inh. Eberhardt Meyer
 Cellinstr. 10 Mannheim Teleph. 2313
 Besorgt Unglücke jeder Art unter weitgeh. Garantie
 Spezialist in radikaler Wanzens-Anrottung
 24jährige praktische Erfahrung
 Ältestes, grösstes und leistungsfähigstes Unter-
 nehmen am Platze
 Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.



Buntes Feuilleton.

Callaux' Liebesbriefe. Die volltätige Kräfte des Publikums ist endlich gestillt worden. In der heutigen Verhandlung des Callaux-Prozesses gelangten die Briefe zur Verlesung, vor deren Bekanntwerden Frau Callaux ein herartiges Entsetzen empfand, das der bloße Gedanke an die Möglichkeit dieser Indiskretion ihre Hand mit dem mörderischen Dolch bewaffnete. In dem ersten Brief aus de Wand, vom 18. September 1909, fortgesetzt und beendet am 20. September in Ramers, heißt es:

Meine teure kleine Mimi!
 Schon seit einigen Tagen habe ich die Absicht, ein Mißverständnis durch eine vollständige Aussprache zu zerstören. Meine Geliebte, als ich Dir begegnete, fühlte ich einen Drang meines ganzen Lebens zu Dir hin. Ich hätte gleichwohl widerstehen können und den Mut gehabt, mich selbst zu befeigen, wenn ich in meinem Heim das Glück gefunden hätte. Ich war aber nicht glücklich, ich war gedemütigt und verließ von der Behandlung, die ich erlitten hatte. Man versteht es nicht, meine Krankheit mich vergessen zu lassen, man versteht es nicht, meine Wunden zu pflegen, im Gegenteil, man riß sie auf. Deswegen habe ich mich mit einer leidenschaftlichen Wut oder vielmehr mit einer wütenden Leidenschaft auf Dich geworfen. Mit einem schönen Mut, mit einer reinen Aufrichtigkeit, die Liebe und Vertrauen Dir geben, sagst Du mir einmal wirklich: Ich verlange von Dir nur eine Verpflichtung, nämlich, mir Liebe zu schenken. Indessen würde ich an die Vollkommenheit der Liebe nicht ganz glauben, wenn Du Dich nicht eines Tages würdest freimachen können. Ich antwortete Dir: Ich liebe Dich, werde Dich lieben, ich verneine bestimmt darauf, eines Tages meine Freiheit wieder erlangen zu können. Vor den Wahlen aber werde ich mich in keinem Falle rühren, daß ich auch so schlecht eingeschifft war, daß zwischen einer anderen Person und mir ein decartischer Gegensatz des Temperaments der Natur und des Charakters bestand, daß eine Lösung unvermeidlich war, daß die Zeit notwendig auch eine unabweisliche Reizung, durch die bloße Wirkung des Zusammenstoßens zweier einander nicht verstehender Wesen einen Bruch herbeiführen konnte. Mein Wille war es jedoch, und ist es noch immer, daß in keinem Falle meine Liebe der unmittelbare Anlaß dieses Bruches sein sollte. Einmal, weil ich mich selbst wenig achten würde, und dann, weil ich erwarte, daß für die Zukunft, für unsere Zukunft, es von der höchsten Wichtigkeit wäre, daß keine Beziehungen zwischen der von mir vorgezeichneten Trennung und den mir besseren Gefühlen beständen.
 Das war also einer der berühmten Briefe, von denen Frau Callaux die Verurteilung ihrer

Freiheit befürchtete und bei deren Verlesung sie heute im Gerichtssaal in Ohnmacht gefallen ist. Auch Herr Callaux hatte sein Gesicht mit den Händen bedeckt, und zum ersten Male flossen im Gerichtssaal Tränen aus seinen Augen. Madame Sabori erklärte, daß er nicht mehr vorlesen werde. Madame Chenu willigte ein und fügte hinzu, er werde in seinem Klaidoyer aus dem Gehörten die nötigen Schlüsse folgern.

Eine Nachtparade der Uffereiswilligen. Die militärische Organisation der Uffereiswilligen macht immer weitere Fortschritte. Die Unionisten haben für die Bewegung, die unter allen Umständen die Befreiung von Home-rie verhindern oder wenigstens ihre praktische Durchführbarkeit vereiteln soll, einen reichlichen Geldfonds gesammelt, der zur Anschaffung von Waffen, Munition und anderen militärischen Bedarfsartikeln dient. In den letzten Wochen haben sich mehrere ehemalige Offiziere der groß-britannischen Armee nach Uffereis begeben, wo sie an der kriegsmäßigen Ausbildung der Frei-willigen teilnehmen wollen. Es ist klar, daß die unangesehene Organisation der unionistischen Abgeordneten und ihrer Agenten besonders auf die Jugend ihren nachhaltigen Einfluß nicht verfehlen kann, so daß es im Ernst-falle mittels zu blutigen Zusammenstößen mit den regulären Regierungstruppen kommen möchte, wenn nicht doch noch im Laufe des Sommers vor dem Zustandekommen der Home-rule eine Einigung zwischen den führenden Parteien erzielt werden kann. Die Uffereis-battalione, die sich bisher im großen und ganzen auf ihre sonntäglichen Demonstrationen beschränkt hatten, veranstalteten dieser Tage eine ausgedehnte Nachbildung, die schon einem richtigen militärischen Manöver sehr nahe kam. Die Gesamtheit der Truppen war in zwei Ab-teilungen geteilt worden, die sich gegenseitig befehligen sollten. Der Beginn der Übungen war für 10 Uhr abends festgesetzt worden. Ein Teil der Freiwilligen begab sich in die Um-gebung von Belfast, wo sie mehrere Schmelz-bleche hielten, die anderen Battalione hatten ihr Standortlager im Fortwilliam-Park. Die Oberleitung, unter dem Kommando des Gene-ral Sir George Richardson, befand sich in dem Schlosse des Grafen von Shaftesbury, der für die Uffereisarmee bedeutende Geldausgaben ge-macht hat, und einer der Hauptfinanziers der ganzen Bewegung ist. Die Übungen nahmen, wie englische Blätter, und nicht nur solche unionistische Parteizeitungen, berichten, im großen und ganzen einen durchaus beachtens-werten Verlauf. Die Anzahl der Mannschaf-ten wird zwar von den Unionisten sehr über-trieben mit einer „Armee“ von mehreren tausend Mann angegeben; allein im Ernst-falle würde auch ein numerisch geringeres Aufgebot zu schweren Unruhen und Ausschreitungen Anlaß geben. Aufser den jungen Leuten haben sich diesmal auch mehrere Damen der Gesell-schaft in den Dienst der Sache gestellt und ein eigenes Sanitätskorps gebildet, das gleichfalls an den Nachbildungen teil nahm, und sich gut bewährt haben soll. Nach Beendigung der

Übungen rückten die Uffereiswilligen in Belfast ein, wo sie unter Fackelbeleuchtung einen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt veranstalteten.

Der Gatte der Schauspielerin. Vor den Londoner Scheidungsgerichten werden gegenwärtig mehrere Eheprozesse durchgeführt, die Ehen von Schauspielerinnen betreffen, welche sich gezwungen sahen, gegen ihre Männer wegen böswilligen Verlassens die gerichtliche Klage zu erheben. „Mein Gatte“, heißt es in einer Klage-schrift, „ging vor drei Monaten nach Amerika und hat mir seither kein Lebenszeichen gegeben.“ Eine andere Dame beklagt sich, daß ihr Ehe-mahl mit ihrer Frau durchgegangen sei und sich nun entscheiden weigere, zum häuslichen Herd zurückzukehren. Es muß betont werden, daß die Gatten der verschiedenen klagenden Schauspielerinnen keinem künstlerischen Beruf ange-hörten, sondern meist irgendeiner profanen Geschäftstätigkeit obliegen. Interessant gestaltet sich die Verantwortung der verschiedenen Ehegatten. So erklärte ein gewisser Duden, der eine Stellung als Privatbeamter in einem Geschäft inne hatte: „Ich gab das Zusammen-leben mit meiner Gattin auf, weil ich ihre ge-richtlichen Klagen nicht vertragen konnte. Sie war immer verstimmt. Hatte sie in einer Rolle keinen Erfolg, so sagte sie, das sei kein Wunder, eine Frau, die sich um einen Haushalt zu kümmern habe, könne nicht genug feilsche Schwingkraft für künstlerische Offenbarungen aufbringen, war sie hingegen in einem Stück von der Kritik gelobt worden, so wurde sie so hochmütig gegen mich, daß es nicht zu ertragen war. Sie pflegte dann zu sagen, ich sei nicht wert, ihr Gatte zu sein, ich sei nur ein unbedeutender Niemand, den kein Mensch kenne. Auf diese Weise gab es immerfort Streitigkeiten, so daß ich eines Tages beschloß, unsere gemeinsame Wohnung zu ver-lassen und nie mehr zurückzukehren.“ Ein ge-wisser Grasslin, dessen Gattin in einem Varieté-aus-trat, sagte, er hätte mit seiner Frau zwei Jahre lang in besten Einvernehmen gelebt. Da hatte diese ein einmal den Einfall bekommen, sich mit Schlangendressuren zu beschäftigen. „Ich gestehe es offen“, erklärte der Mann, „daß mit Schlangen unheimlich sind. Es müge ja in-teressanter, äußerlich gefälliger Wesen sein, ich habe einmal eine Abneigung gegen sie. Ich machte auch meiner Frau wegen der Schlangen, die sie in unserer Wohnung hielt, energische Vor-stellungen. Allein sie blieb dabei, daß sie die Tiere für eine „brillante Nummer“ brauchte. Das war schrecklich, die Schlangen pflegten im Zimmer herumzukriechen, sich in meinem Klei-der zu verhaseln, es war ein höchst unangeneh-mer Zustand. Schließlich wurde es so arg, daß ich ins Hotel überziehen mußte, um ruhig schlaf-en zu können. Die Anwesenheit der Schlangen in der Wohnung hatte mich fürchterlich nervös gemacht.“ Ein anderer Mann wieder, der mit einer dramatischen Schauspielerin verheiratet war, sagte, er hätte mit seiner Frau täglich die Rollen einstudieren und dabei Macbeth, Othello und andere höchst aufregende Charaktere kopie-ren müssen. „Und bei Proben hatte ich mich

um die Organisation der Clique zu kümmern, es war ein sehr unangenehmes Leben. Außerdem mußte ich jeden Abend im Theater verbringen, da ich immer zur Hand sein sollte, wenn meine Gattin einer Dienstleistung bedurfte. Eine sol-che Ehe wirkt auf die Dauer entmenslichend und bedrückt das Gemüt. So machte ich mich lieber aus dem Staube; ich will mit keiner Lady Mar-bett, keiner Karin Stabbarina oder sonstigen Aus-lassengröße zusammen leben, das führt nur zu Mißbilligungen.“ Das Gericht verurteilte in der Mehrzahl der Fälle eine Eintung zwischen den Ehegatten herbeizuführen, indem es bemerkte, daß jeder Beruf seine unabweislichen Eigenheiten habe, über die sich jedoch vernünftige Eheleute nicht aufhalten sollten. Einer Künstlerin müsse übrigens billigerweise diese oder jene Absonder-lichkeit nachgegeben werden.

Der abbaufreie Regenschirm. Ein Mi-arbeiter der „Post-Zeitung“ hat dieser Tage dem Fundbüro der Berliner Straßenbahn einen Verlust abgemeldet, um seinen verloren gegangenen Regenschirm dort wieder abzuholen. Artig erkundigte er sich, ob der Schirm vielleicht abgegeben worden sei. Der Beamte — so erzählt der Berliner dem Blatt — sah ihn erkannt an. „Ein Regen-schirm? Es werden bei uns durchschnittlich am Tage 100 Schirme oder Stöcke von Schaffnern abgegeben.“ „Das wären ja gegen 3000 im Wo-che!“ rief ich zusammenfassend hervor. „Wie soll ich denn da meinen herausfinden?“ „Wir können ja einmal versuchen; vielleicht ist er da-bei.“ sagte der Herr höflich, ohne indes einen leisen Unterton von Mitleid ganz unterdrücken zu können. Sincin in die Fundabteilung, in die schwarze, bunte, lange und kurze Herren- und Damen-Regen- und Sonnen-schirme, in langen Reihen nach der Einlieferung geordnet, der Abholung freiwillig größtenteils vergeblich — harrten. Ich hatte mein Regenschirm, dessen be-sondere Kennzeichen ich wohl im Kopf hatte, ziemlich bald entdeckt und hatte nun mein In-teresse an diesem großen Lager herrenloser Gegenstände zu befriedigen. „Wir sind daran gewöhnt“, meinte der Angestellte, „daß die wert-vollsten Dinge bei uns vergessen werden; 100 Schirme sind unterm der Durchschnitt, da bei trübem Wetter oft das Vielfache dieser Zahl er-reicht wird, und an anderen Tagen ebenso viel Stöcke stehen bleiben.“ „Und was wird mit allen diesen Sachen“, fragte ich. „Die meisten sechs Monate liegen; hat sich bis dahin niemand gemeldet, werden sie gebündelt, zu je 12 Stück, und dann versteigert. Der größte Teil wird ja gar nicht reklamiert und man sollte schauen, wie leicht sich die Leute in ihren Verlust (es sind oft teure Sachen dabei) ergehen, während es doch nur einen Gang hierher kosten würde. Die Verlorenen wiederzuerlangen!“ „Aber 3000 Stück monatlich...“ warf ich zurück. „Es ist nicht viel“, berichtete mein freundlicher Führer, „wenn man bedenkt, daß der Wagenpark der Großen Berliner annähernd 3000 beträgt. Es wird also durchschnittlich im Monat in jedem Wagen ein Schirm oder Stock liegen gelassen...“

Komplette **Kinder-Betten** zu billigsten Preisen.

Eiserne Kinder-Bettstelle
70/140 groß, weiß lackiert, doppelt abschlagbar, m. Messingverzierung.
Steigermatratze
1 Deckbett
1 Kissen
1 Gardine
zusammen **3950** Kr.

Eiserne Kinder-Bettstelle
70/140 groß, weiß lackiert, doppelt abschlagbar, m. Messingverzierung.
Steigermatratze
1 Deckbett
1 Kissen
1 Gardine
zusammen **4750** Kr.

Eiserne Kinder-Bettstelle
70/140 groß, weiß lackiert, doppelt abschlagbar mit Messingverzierung.
Steigermatratze
1 Deckbett
1 Kissen
1 Gardine
zusammen **5750** Kr.

Größtes Lager in Kinder-Bettstellen in jeder Ausfüllung vom billigsten bis zum besten. Riesenauswahl in Betten f. Erwachsene. Aufschaffen gebrachter Betten zu billigsten Preisen.

Kaufhaus D. Liebhold
H 1, 4 Breitestraße H 1, 4

Nur noch wenige Tage
billige Verkauf in
Damentaschen, Portemonnaies,
Brieftaschen, Zigarrenetuis etc.
auf Koffer **10%** Extra-Rabatt
Offenbacher Lederwaren E 2, 1
Eisp. Platten.

Harte Salami, ganz harte, fein und pikant auf beitem unterl. Weis. Wind u. Schmelz best. a. 110 Pfg.; best. feinst. Schmelz u. Jannwurst a. 110 Pfg.; nur 70 Pfg. Verlan. Best. Nur Herstellung u. Nachbereitung. A. Schlichter, Buchfabr. Chemnitz L. 17.

L 2, 7 1. Et. möbl. Parterre im verm. 4571
L 2, 12 1. Et. z. gegenüb. dem Schloß, 10. u. 11. St. möbl. Zimmer zu verm. 4568
L 3, 3 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4569
L 6, 3 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4570
L 12, 12 2. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4571
L 14, 8 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4572
M 2, 7 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4573
M 2, 15 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4574
M 3, 9 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4575
M 5, 10 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4576
M 6, 11 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4577
N 3, 15 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4578
N 4, 7 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4579
N 6, 6a 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4580
N 6, 7 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4581
O 7, 9 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4582
O 7, 24 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4583
P 2, 1 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4584
P 3, 1 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4585
P 4, 10 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4586
P 6, 22 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4587
Q 3, 15 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4588
Q 3, 21 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4589
R 7, 5 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4590
R 7, 5b 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4591
S 1, 15 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4592
S 4, 2 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4593
S 6, 36 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4594
T 2, 16, 1 Et. 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4595
**T 4, 2, 2 Et. r. m. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4596
U 3, 19 (Ring) 3 Et. 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4597
**U 6, 2, 2 Et. r. m. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4598
U 6, 2b 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4599
U 6, 2c 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4600
U 6, 2d 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4601
V 6, 2b 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4602
V 6, 2c 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4603
V 6, 2d 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4604
V 6, 2e 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4605
V 6, 2f 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4606
V 6, 2g 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4607
V 6, 2h 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4608
V 6, 2i 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4609
V 6, 2j 1. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4610****

Q 1, 13 Neubau, 1 Treppe hoch, 3 Zimmer, Küche, Bad und Speisestube par. 1. St. zu verm. durch **B. Tannenbaum**, Eigentümersagentur, R. 5, 12. Tel. 1770. 4576

Q 7, 9 2. Et. 3 Zim. Küche u. Bad zu verm. **Räder, 3. Stod. 4579**

St. 1, 23 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. im 3. St. 4. 4572

U 3, 19 Ring, 3 Stod. 1. St. zu verm. 4570

U 3, 24 1. St. (am Hof) 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

U 6, 6 part. verstat. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Ungartenstraße 70 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad zu verm. auf 1. Oktober a. v. **10. St. 4578**

Angartenstr. 104 Große 3 Zim. Wohnung mit Ecks. 10. St. zu verm. **10. St. 4578**

Angartenstr. 104 Große 3 Zim. Wohnung mit Ecks. 10. St. zu verm. **10. St. 4578**

Angartenstr. 104 Große 3 Zim. Wohnung mit Ecks. 10. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kirchenstraße 9 Nähe des Aufseers 3 Zimmer u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kaiserplatz 20 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kaiserplatz 24 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kaiserplatz 24 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kaiserplatz 20 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kaiserplatz 24 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kaiserplatz 24 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Kaiserplatz 24 3 Zimmer Wohnung mit Küche u. Bad. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Richard Wagnerstr. Wohnen unterhalb 4 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Richard Wagnerstr. Wohnen unterhalb 4 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Richard Wagnerstr. Wohnen unterhalb 4 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Richard Wagnerstr. Wohnen unterhalb 4 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Bachstr. 9 3 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Bachstr. 9 3 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Bachstr. 9 3 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Heinrich Langstr. 16 4 Treppen eine schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. 1. Oktober zu vermieten. **10. St. 4578**

Heinrich Langstr. 16 4 Treppen eine schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. 1. Oktober zu vermieten. **10. St. 4578**

Heinrich Langstr. 16 4 Treppen eine schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. 1. Oktober zu vermieten. **10. St. 4578**

Wiederstraße 31 3 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Wiederstraße 31 3 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Wiederstraße 31 3 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Obere Clarstr. 25 hochmod. Etagen-Wohnung 4 Zimmer mit Ecker und 2 Balkonen sowie allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. **10. St. 4578**

Obere Clarstr. 25 hochmod. Etagen-Wohnung 4 Zimmer mit Ecker und 2 Balkonen sowie allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. **10. St. 4578**

Obere Clarstr. 25 hochmod. Etagen-Wohnung 4 Zimmer mit Ecker und 2 Balkonen sowie allem Zubehör auf 1. Oktober zu verm. **10. St. 4578**

Friedrichsring Nr. 4 4. Stod. 7 Zimmer, Bad Küche u. per sofort oder später zu verm. **10. St. 4578**

Friedrichsring Nr. 4 4. Stod. 7 Zimmer, Bad Küche u. per sofort oder später zu verm. **10. St. 4578**

Friedrichsring Nr. 4 4. Stod. 7 Zimmer, Bad Küche u. per sofort oder später zu verm. **10. St. 4578**

Neu-Dorfheim Dürenstraße 2 und Seidenweberlandstr. 1 4 u. 5-Zim.-Wohnungen mit Badez. in Stad. eingetragener Wohnz. **10. St. 4578**

Neu-Dorfheim Dürenstraße 2 und Seidenweberlandstr. 1 4 u. 5-Zim.-Wohnungen mit Badez. in Stad. eingetragener Wohnz. **10. St. 4578**

Neu-Dorfheim Dürenstraße 2 und Seidenweberlandstr. 1 4 u. 5-Zim.-Wohnungen mit Badez. in Stad. eingetragener Wohnz. **10. St. 4578**

Contardpl. 3 3 Zim. u. Küche zu verm. **10. St. 4578**

Grabenstr. 3 3 Zim. u. Küche zu verm. **10. St. 4578**

Grabenstr. 3 3 Zim. u. Küche zu verm. **10. St. 4578**

Heidelbergl 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör. **10. St. 4578**

T 1, 13 2. Stod. 4 Zimmer, mit Küche u. Bad zu verm. **10. St. 4578**

T 1, 13 2. Stod. 4 Zimmer, mit Küche u. Bad zu verm. **10. St. 4578**

T 1, 13 2. Stod. 4 Zimmer, mit Küche u. Bad zu verm. **10. St. 4578**

Edenheimerstr. 22 3 Zim. Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Edenheimerstr. 22 3 Zim. Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Edenheimerstr. 22 3 Zim. Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Schlafstall B 2, 12, Etagenwohnung zu verm. **10. St. 4578**

Schlafstall B 2, 12, Etagenwohnung zu verm. **10. St. 4578**

Schlafstall B 2, 12, Etagenwohnung zu verm. **10. St. 4578**

Mieten erhalten schöne 3 Zimmerwohnung bis Oktober vom 1. u. 1. 1915. n. Hypoth.-Genossenschaft Jan. Gallen. H. 1. 6. Breitestraße.

Mieten erhalten schöne 3 Zimmerwohnung bis Oktober vom 1. u. 1. 1915. n. Hypoth.-Genossenschaft Jan. Gallen. H. 1. 6. Breitestraße.

Mieten erhalten schöne 3 Zimmerwohnung bis Oktober vom 1. u. 1. 1915. n. Hypoth.-Genossenschaft Jan. Gallen. H. 1. 6. Breitestraße.

Zu vermieten 2. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4582

Zu vermieten 2. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4582

Zu vermieten 2. Et. möbl. 10. u. 11. St. möbl. bis 1. St. in verm. Wohnzimm. 4582

Richard Wagnerstr. Wohnen unterhalb 4 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Richard Wagnerstr. Wohnen unterhalb 4 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Richard Wagnerstr. Wohnen unterhalb 4 Zimmer Wohnung mit Küche, Bad u. 1. St. zu verm. **10. St. 4578**

Schlafstall B 2, 12, Etagenwohnung zu verm. **10. St. 4578**

Schlafstall B 2, 12, Etagenwohnung zu verm. **10. St. 4578**

Schlafstall B 2, 12, Etagenwohnung zu verm. **10. St. 4578**